

Global Gathering München, Olympiahalle 25.-28. Oktober 2015

Liebe Freunde,

vor einigen Tagen ging das „Global Gathering“ in München zu Ende, ein Treffen von ca. 5500 Christen aus 35 Nationen, um vor Gott zusammen zu kommen und zu hören, was Er für Seine weltweite Gemeinde und für die Nationen vorbereitet hat. Ein konkreteres Programm gab es nicht. Es sollte nicht vordergründig um Dienste und Zusammenarbeit gehen, wie wir das von internationalen Konferenzen kennen. Sondern der weltweite Leib Christi wollte zusammenkommen und sich zusammenbinden lassen von Gott – in Liebe und gegenseitiger Annahme und in der gemeinsamen Hingabe an Ihn.

Ein solches Gathering gab es in Deutschland noch nicht. Gott hatte es Leitern in aller Welt (insbesondere in China, Japan, Korea, Ägypten, Israel, Kanada und Deutschland) aufs Herz gelegt, noch in diesem 70. Jahr nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, hier in Deutschland in München zusammenzukommen.

Nationale und internationale Gebetsbewegungen hatten für Deutschland in den letzten 20 Jahren immer wieder Zusagen empfangen wie Jes 60,1f empfangen: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Dieses Wort war u. a. Antrieb für die Aufarbeitung unserer Schuld der Weltkriege und der Judenvernichtung. Damit kam die Verheißung, dass 70 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges für Deutschland eine neue Zeit der Gnade anbrechen würde (nach Dan 9 und 2Mose 34,7). Auf der Konferenz „Ein Geist, ein Leib, eine neue Zeit“ im Juni 2013 in Leipzig wurde den deutschsprachigen Ländern ihre neue Berufung für die Nationen von Christen aus Europa zugesprochen. Nun in München sprach Gott mehrfach durch Jes 43,18f: „Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“

Die Zeit der Erfüllung der vorausgegangenen Prophetien ist gekommen. Auf dem Leiter-Vortreffen zum Gathering in München am 25. Oktober sah ich vor mir eine Wolke von Zeugen vergangener Zeiten vor dem Thron Gottes stehen: tausende Heilige und Missionare, Ordensschwestern und einfache Leute, Bischöfe der ersten Stunde und Reformatoren. Sie standen vor Gott und riefen: „Und jetzt, jetzt, jetzt, Vater, erneuere unser Erbe in Deutschland, Europa und überall auf der Welt! Jetzt!“

Das ist ein persönlicher Bericht von mir mit Eindrücken vom Gathering, wie ich sie mitgenommen habe. Ich versuche, einige wichtige Aspekte zusammen zu fassen. Es fließen darin auch Eindrücke aus dem fast 200-köpfigen Fürbitter-Team ein, das sich jeden Morgen und abends vor den Veranstaltungen getroffen und die nächsten Schritte des Gatherings durchgebetet hat. Dort wurden auch persönliche Beziehungen zwischen den Vertretern der Nationen geknüpft und es war für mich ein Vorrecht, dabei zu sein.

Der Hauptleiter dieses und vorausgegangener Gatherings war David Demian mit dem internationalen Netzwerk „Watchmen for the Nations“, ein in Kanada lebender Christ aus Ägypten mit koptischen Wurzeln.

Versöhnung zwischen Israelis und Arabern

Eine zentrale Rolle auf dem Gathering kam messianischen Juden und arabischen Christen zu als Repräsentanten ihrer Volksgruppen im Nahen Osten. Jüdische und arabische Christen wissen, dass nur das Blut Jesu Versöhnung zwischen ihren Völkern wirken und die gegenseitigen Verletzungen heilen kann. Sie wissen, dass die Völker der Welt den Segen von Abraham her (1Mose 22,18) nur empfangen können, wenn die Söhne Isaak und Ismael vereint sind. Und dass auch die Verheißungen für das jüdische Volk am Segen Ismaels hängt. Die Heilung des Bruchs zwischen Juden und Arabern wurde auf verschiedenen Ebenen vor Gott gebracht. Asher Intrada, einer der jüdisch-messianischen Leiter, sprach den arabischen Christen zu, dass sie das Volk seines Bruders sind, das ihnen als Juden am nächsten steht. Er ehrte und segnete die arabischen Völker in ihre Bestimmung in Jesus Christus hinein (1Mose 17,20).

Die arabischen Christen baten ihre jüdischen Geschwister um Vergebung für allen Hass, Bedrohung und Lügen gegen die Juden, für alle Flüche, für das Blut der Toten der israelischen Olympia-Mannschaft beim Attentat am 5. September 1972 in München. Sie brachen den Fluch des Antisemitismus, den die arabische Welt auf Israel gelegt hat, und anerkannten das jüdische Volk als den ursprünglichen Ölbaum (Röm 11,17). In der Fürbitter-Gruppe schlossen wir zusammen mit den messianischen Betern die Tore für den Terrorismus in Israel. Im Bundesschluss des jüdischen mit dem arabischen Volk kann die Straße des Friedens nach Jes 19,23-25 freigelegt werden.

Darüber hinaus rief Asher Intrada als Vertreter der jüdischen Leiter uns als Deutsche in unsere Berufung einer Führungsverantwortung in Europa und global und in einen Bundesschluss mit dem jüdischen Volk. Wo wir einst seinen Tod verfolgt haben, sollen wir jetzt für das Leben des jüdischen Volkes eintreten und miteinander den Völkern zum Segen dienen. Asher Intrada dazu:

„Zu der Kirche in Deutschland, um euch zu stärken, zu vergeben und wir sagen euch: Wir brauchen euch. Es ist die Zeit für euch, dass ihr leitet. Wir empfangen diese Leiterschaft von euch und wir beten für euch- wir segnen euch im Namen Jeshua und wir setzen euch frei, damit ihr euren Ruf- eure Berufung ausfüllt. Ihr habt eine Bestimmung als ein Volk. Und als Juden im Messias sehen wir diese Berufung. Und wir segnen euch, damit ihr die ganze Berufung des deutschen Volkes nehmt und auslebt. Wir segnen euch und lieben euch und möchten mit euch einen Bund schließen- einen neuen Bund im Blut des Messias Jeshua. Damit Erweckung im Königreich Gottes kommen kann. Amen“

Die Führungsrolle Chinas

Die größte und in mehrfacher Hinsicht beeindruckendste Ländergruppe waren etwa 1000 Chinesen. Es wären gerne doppelt so viele gekommen, die keine Visa erhielten.

Bei der endzeitlichen Zubereitung der weltweiten Braut Christi fällt den Chinesen eine Führungsrolle zu, für die sie in Jahrzehnten schwerer Verfolgung und Leidens qualifiziert wurden und die sie in einer fröhlichen Demut und Selbstverständlichkeit ausfüllen. Obwohl die chinesische Gesellschaft wegen der Ein-Kind-Politik genauso überaltert wie Deutschland, waren (in augenfälligem Gegensatz zu den meist älteren deutschen Teilnehmern) mehrheitlich junge Menschen gekommen, um uns als Deutsche zu helfen, in unsere Berufung als Nation hinein zu kommen. Das taten sie mit Hingabe, aber unaufdringlich, mit Würde, Autorität, Klarheit und Bestimmtheit. Sie sehen sich als ein „Esel“ für die Nationen, um diese zu unterstützen und in ihre Bestimmung zu tragen.

Immer wieder dankten und ehrten uns die chinesischen Geschwister dafür, dass Deutsche und Europäer einst das Evangelium nach China gebracht haben. Sie sehen es als ihren Auftrag, sich dessen würdig zu erweisen und die Erfüllung dessen, was die Missionare in China investiert haben, zurück nach Deutschland und in unsere neue Berufung zu bringen. Und sie baten die Leiter der westlichen Kirchen, mit ihnen zu gehen, sie mit ihrer Weisheit und Liebe zu unterstützen als eine Familie.

So war es das Gebet der Chinesen bei diesem Gathering, an verschiedenen Punkten Deutschland für seine Berufung freizusetzen. In einem besonderen Akt der leidenschaftlichen Fürbitte mehrerer hundert chinesischer Leiter brachten sie eine geistliche Wiedergeburt Deutschlands hervor.

Ihren wichtigsten Auftrag in der Endzeitgeschichte der Kirche sehen die Chinesen darin, das Evangelium von Jesus Christus durch die hinduistisch und islamisch geprägten Länder hindurch zurück nach Jerusalem zu bringen. Sie sprachen uns zu, dass Deutschland mit China zusammen diesen Auftrag für die islamische Welt hat, vom Westen und vom Osten her kommend. Unter diesem Blickwinkel sind die vielen muslimischen Flüchtlinge in Deutschland Teil unseres Auftrages für die arabische Welt.

Die Generationen verbinden

Mehrfach lag das Augenmerk auf der Freisetzung der jungen Generation für das Reich Gottes und es kamen sehr junge Frauen und Männer zu Wort – mit ihren Lasten und Bindungen, mit ihren Bedürfnissen und Bitten an die Generationen der Eltern und Großeltern und mit prophetischen Eindrücken.

Eine junge Israelin und eine junge arabische Christin teilten ihre Tränen und ihr Leiden aneinander und miteinander und vergaben schließlich einander als Beispiel und Freisetzung für die junge Generation der beiden Völker.

Eine junge Frau aus Kanada legte den Älteren nahe, dass ihre Generation nicht hervorbringen kann, wozu sie bestimmt ist, wenn die Mütter und Väter sie damit weiter alleine lassen und sich mit selbst beschäftigen. Ein tiefer Schrei des Verlassenseins unserer Kinder durch ihre Eltern und Großeltern brach hervor, der sich als Waisengeist artikulierte, der die Generationen mit Bindungslosigkeit voneinander trennt und damit unsere Völker schwächt. Besonders die westlichen und die asiatischen Völker brauchen in ihrer Prägung durch Leistungsorientierung und Individualismus diese Versöhnung der Generationen, die in Mal 3,24 vorausgesagt wird. In einem prophetischen Gebet wurde der Waisengeist ausgerissen, der Fluch der Vaterlosigkeit zerbrochen und der Vater um Heilung angerufen.

Ein Wiegenlied wurde in verschiedenen Sprachen angestimmt. Nachfolgend löste sich das Bild einer jungen Frau, die ihre Generation in einer Kette gefangen sah, im befreienden Tanzen vieler Jugendlicher und des ganzen Saales auf.

Heilung für Japan und Korea

Japan hat in der Geschichte Asiens eine ähnlich verhängnisvolle Rolle gespielt wie Deutschland in Europa und darüber hinaus. Für japanische Christen sind wir als Deutsche Vorbild und Hilfe, wie sie die Schuld ihrer Nation vor Gott und den von ihnen bedrückten Völkern aufarbeiten, Buße tun und davon frei werden können. In München empfingen die Repräsentanten des japanischen Volkes die Vergebung der Koreaner und der Chinesen und von uns Deutschen den Segen, damit auch ihr Volk Heilung von den Wunden seiner Vergangenheit und Versöhnung mit seinen Nachbarländern erlangen kann. Die Verschlossenheit der japanischen Geschwister löste sich in ihrem Bekenntnis und in den Umarmungen der Deutschen ein Stück weit auf.

Die Wunden und die Teilung des koreanischen Volkes wurden am letzten Tag des Gatherings vor Gott gebracht. Im Gegenzug für finanzielle Hilfen Deutschlands für Südkorea kamen in den 60er Jahren ca. 18 000 koreanische Krankenschwestern und Bergarbeiter nach Deutschland und trugen so zum Wirtschaftswunder BRD bei. In dieser Verbindung zwischen unseren Ländern und dem gemeinsame Schicksal der geteilten Nationen erbaten die Koreaner den Segen der Deutschen, um die Teilung ihres Landes zu überwinden. Im Gebet wurde der Waisengeist auch über Korea entmachtet, die heilende Liebe des Vaters für das Land erbeten und über ihm die ersten Zeilen der deutschen Nationalhymne gesungen: „Einigkeit und Recht und Freiheit ...“.

Chinesen, Japaner und Koreaner schlossen miteinander einen Bund, um als asiatische Nationen gemeinsam ihre endzeitliche Berufung erfüllen.

Die Berufung Deutschlands

Die Chinesen und die Vertreter anderer Nationen sehen Deutschland als Vater-Nation, die sie als unsere geistlichen Kinder und Geschwister unterstützen und in ihre Bestimmung bringen wollen. Während der Fürbitter-Treffen wurde immer wieder der Anbruch einer neuen Zeit für Deutschland deklariert und für die Freisetzung in unsere Berufung unter verschiedenen Aspekten gebetet.

Dem Schrei der chinesischen Leiter, die in der Fürbitte für Deutschland eine geistliche Wiedergeburt freisetzen, folgte am letzten Tag ein Schrei der deutschen Teilnehmer nach der Gegenwart Gottes. Dieser Schrei verband sich mit dem Herzen des Vaters, durchbrach die deutsche Zurückhaltung und ließ viele der deutschen Teilnehmer erlöst vor der Bühne tanzen.

Chinesen und Deutsche schlossen dann einen Freundschaftsbund und verbanden sich miteinander in ihrer endzeitlichen Berufung, gemeinsam für die Pläne Gottes für Israel und die Nationen einzustehen. Wir werden von den Chinesen den Überwindergeist empfangen, wenn für uns Verfolgung kommt.

Mehrfach wurde während des Gatherings deklariert, dass jetzt die alten geistlichen Quellen in Deutschland wieder aufbrechen (Jes 43,19). Am Ende stand der prophetische Eindruck einer arabischen Christin: Der Löwe von Juda

brüllt über einem Friedhof. Daraufhin reckt sich ein Flügel aus dem Staub empor, dann ein zweiter und ein Kopf und ein Adler steht auf. Er fliegt los, zieht mehrere andere Adler hinter sich her und trägt einige kleinere auf seinen Flügeln. Dieser Adler ist Deutschland, der andere Nationen in ihre Berufung anführt und trägt.

Ein junger Mann aus Deutschland sah in dem Friedhof den Gottesacker in Herrnhut, wo viele der früheren Missionare begraben liegen. Dieses Erbe soll wieder erweckt werden. Damit schloss sich der Kreis zu meinem anfänglichen Bild der Wolke früherer Zeugen des Evangeliums, die den Vater um Wiederherstellung ihres Erbes baten.

Die Herrnhuter Losung für den 28.10. war:

Jer 31,31 „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, ...“

Röm 9,23f „... damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit kundtue an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hatte zur Herrlichkeit. Dazu hat er uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.“

Der weltweite Leib Christi

Uns verband als Nationen in diesen Tagen die Sehnsucht nach dem Vater und Seiner bleibenden Gegenwart, nach Heilung unserer Länder und des weltweiten Leibes Christi und nach der Wiederkunft Jesu. „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm!“ (Offb 22,17). Wir haben uns als Nationen in diesem Ruf und miteinander verbunden, um das Reich Gottes in dieser Welt auszubreiten und Jesus den Weg zu bereiten.

Das prophetische Tanzteam unterstützte alle Lobpreiszeiten nicht nur mit technischer Exzellenz, stundenlanger Kondition und immer neuen Bildern. Faszinierend war vor allem die Synchronizität der Gruppe ohne feste Choreografie, in der jeder einzelne Tänzer in seiner Einzigartigkeit den Bewegungen der Gruppe folgte und wie der Leib eines Fischeschwarms zusammenwirkte. In dieser wahrhaft vielfältigen Einheit gaben die Tänzer aus mehreren Nationen wie auch das ca. 30-köpfige internationale Lobpreisteam ein prophetisches Beispiel für den weltweiten Leib Christi.

In mir klingt immer wieder das arabisch gesungene „Afrāh, afrāh, afrāh min arāsh al ab!“ nach: „Freude, Freude, Freude vom Thron des Vaters!“.

Folgende Zeichen sind seitdem geschehen:

- Am 28.10. gab es starke Regenfälle und Überflutungen in Israel.
- Kanzlerin Merkel flog am 28.10. nach China, um die Beziehung zwischen unseren Ländern zu festigen.
- Am 30.10. stimmte Ägypten zum ersten Mal seit 1948 in der UN für einen Antrag Israels <https://www.middleeastmonitor.com/news/africa/22027-for-the-first-time-since-1948-egypt-votes-for-israel-at-un> .
- Am 31.10. erklärten die Staatsoberhäupter von Japan, Südkorea und China bei einem Gipfeltreffen in Seoul ihren Willen, die angespannten Beziehungen zwischen ihren Ländern zu verbessern http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201511010032.

Karin Heepen

4.11.2015